

herzlich dich und die übrige Hausgenossen,
und verbleibe

Dein

Mülheim, verbundener Bruder.
den 22. Nov. 1737.

Der 132ste Brief.

Brüderliche Erinnerungen an einen erweckten
Kaufmann, sein In- und Auswendiges be-
treffend.

Lieber Bruder!

Mit diesen Zeilen habe ich dich und deine
Gehülffinn nur herzlich grüßen wollen in
dem Namen unsers Immanuel, der uns
segne, und immer wesentlicher in seine Kin-
derunschuld, Einfalt, Kleinheit und Will-
lenlosigkeit hinein führe, durch einen wahren
Ausgang aus uns und allem Geschaffenen!
Amen Jesu!

Ich habe in langer Zeit nichts von euch
gehört; weil nun einen Augenblick Zeit habe,
so dachte ich, ich wollte einmal schreiben, weil
ohnedem lestens in der Eil ein und anders
zu erinnern vergessen hatte; denn das Recht
und die Freiheit gestattest du, und auch deine
Gehülffinn, mir gerne, daß ich euch sage, was
ich

ich zu sagen finde. Ich wollte dann vorerst nochmals erinnert haben wegen deiner Frauen Kleidung, daß du es doch darin bei möglichster Einfachheit laßen wollest. ——— Ich habe zwar schon mit dir davon gesprochen; aber du bist bisweilen nicht zu beständig, darum erinnere ichs wieder. Im Punct der Treue muß man kein Ding gering achten. Ich für mich mache nichts daraus, aber für dich und andere erkenne ichs so am besten.

In deiner Handlung breite dich doch ja nicht aus; beweise darin deinen Glauben, daß du nicht weit hinaus denkst, wie du andern so viel davon vorgefagt. Die Vernunft wird dich manchmal glauben machen, du müßtest dieß und jenes noch dazu nehmen, oder besser durchsetzen, sonst möcht' es zu wenig seyn, welches doch nur heidnische Unglaubensgedanken sind. Ich weiß, daß du zukommst, und das ist genug. Lebt zu dem Ende pilgermäßig, das ist: seyd gegen euch selbst wie die Armen, aber gegen den armen Jesum wie die Reichen. Greifet einander im Geistlichen hauptsächlich unter die Arme. Ich kenne verschiedene fromme Eheleute, welche im Natürlichen sehr familiär, im Geistlichen aber sehr fremd gegen einander sind: das taugt nicht, und ist ein schlechtes Zeichen. Eines sage dem andern kindlich sein Gutes und Böses; traget einander; erinnert einander; bethet mit einander; liebet einander, und machet den Anfang eu-

res Zusammenlebens also, wie ihr wünscht, daß das Ende seyn möge. Gott gebe, daß die Welt solcher gestalt an euch ein Exempel sehe, daß man auch im Ehestande wahre Heiligen habe!

Noch einen Fehler hab ich immer an dir gesehen, den muß ich dir auch noch sagen, ob ichs gleich schon mehrmalen gethan habe; ich will dir die Krankheit, und die Arznei dafür, in ein Verschen fassen.

Heut willst du fliegen, morgen sinken.

Laß dir doch tiefer einwärts winken!

Im Geist, nicht in den Sinnen stehn

Lehrt uns in süßer Gleichheit gehn.

Bisweilen hab ichs fühlen können, daß du zu leicht und lustig über alles hinhüpfen wolltest, durch einen gewissen Glauben und Ueberlassung, wozu du gerufen wirst, welches aber noch kein Wesen und Stand in dir war; daher dich ein geringer Zufall, oder ein geringes Wort wieder so tief niederwarf, als du vorher hoch geflogen warest. Ich habe bisweilen, selbst in deiner Gegenwart, etwas gesagt, wodurch du in die größte Enge gesetzt worden bist: denn weil du mich lieb hast, so wolltest du es gerne eingehen lassen, was ich sagte; weil du aber ein klein wenig zu leicht überhin standest, so kam es dir wie geseklich vor, und machte dich traurig. Dieß hat gemacht, daß ich wohl ein ander Mal
ein

eingehalten, etwas zu sagen, weil das nimmer mein Sinn ist, daß ich in die Enge setzen, oder traurig machen will, denn ich sehe am liebsten einen guten Muth; aber es muß ein kindlicher, ein stiller Muth seyn, der seinen Grund in dem Tod und in der Gnügigkeit hat; aber nicht, daß man so was machen, suchen und sich verstellen solle: keineswegs! Nur muß ein jeder, nach seinem Stande, davon sein Hauptwerk machen, daß er nahe bei dem HErrn drinnen bleibe, und sich, durch den Geist und Zug der Liebe, aus sich und allem Geschaffenen ausführen laße im kindlichen Folgen, Meiden, Leiden und Lieben, so wird was Bleibendes und Ganzes daraus. Und so ist mirs auch im Umgang mit andern: Kindlichkeit, Einfalt, Herzlichkeit sind überaus nöthig; gehts aber ins Scherzen, so gehets oft zu weit, wie wir auch unter einander davon gesprochen haben. ———

Siehe, lieber Bruder, ob ich nicht vieles Vertrauen zu deiner Liebe habe, daß ich so fleißig und beinah meisterhaft erinnere. Du kennest mich. Ich grüße und umfasse dich im Geist der Liebe; ich grüße auch deine Frau herzlich; sie sey ganz des HErrn! ———
Er, der HErr sey selbst mit deinem Geist, und du mit Ihm, Amen!

Mülheim,
den 14. Jan. 1738.